

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 149.

31. Jahrgang.

Dienstag, den 16. December

1884.

Bekanntmachung.

Von der in Sachsen durch Arthur Fischer in Dresden, Holbeinstrasse Nr. 6, vertretenen Firma Siegfried Bauer in Bonn werden Feuer-Annihilatoren oder Assuranzsprigen nebst einer Feuerlöschmasse angefertigt, welche nach dem Ausspruche Sachverständiger unter allen bisher bekannten Löschapparaten, die geeignet sind, einem entstehenden Brande wirksam entgegenzutreten, das Feuer schnell zu dämpfen und auf seinen Herd zu beschränken, die hervorragendste Stelle einnehmen.

Insbondere ist die Anschaffung solcher, ihrer Einfachheit halber leicht handzuhabender und dauerhafter Löschapparate, deren Füllung mit der Löschmasse ungefährlich ist, für Fabriken aller Art, Mahl- und Schneidemühlen, sowie ähnliche Etablissements zu empfehlen.

Man macht die Gemeindebehörden und alle sich dafür Interessirenden auf gedachte Apparate mit dem Bemerkten aufmerksam, daß die nähere Beschreibung

des Löschapparates, welcher in verschiedenen Größen fabricirt wird, nebst einer Preisliste an Canzlei stelle hier eingesehen werden kann.

Schwarzenberg, den 11. December 1884.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fzhr. v. Birjng.

M.

Bei der am 8. dieses Monats hier stattgefundenen Gemeinderathsbürgerversammlung sind

1) als **wirkliche Ausschussspersonen:**
die Herren Hoflieferant Carl Eduard Flemming und Kaufmann Victor Oshah,

2) als **Ersatzmänner:**
die Herren Gießermeister Gustav Robert Kränzel und Schuhmacher Christian Gottlieb Tenk

gewählt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Schönheide, am 10. December 1884.

Der Gemeinderath.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In den beiden letzten Sitzungen des Reichstages kamen die Anträge Munkel-Reichensberger auf Wiederherstellung der Berufung in Strafsachen zur Verhandlung. Der Juristentag habe sich für die Wiederherstellung ausgesprochen, ebenso juristische Autoritäten. Auch das Reichsgericht habe in Motivirungen der Urtheile das Nichtvorhandensein der Berufung bedauert. Angesichts zahlreicher Verurtheilungen Unschuldiger sei die Wiederherstellung der Berufung nicht eine specifisch juristische, sondern eine politische und sociale Angelegenheit. Staatssecretär Schilling erklärt: Gerade jetzt sei der Reichskanzler in Bezug auf die verbündeten Regierungen zu ersuchen, sich zu äußern, ob sie das Bedürfnis der Wiedereinführung der Berufung empfänden; auch einige weitere Punkte der Strafgerichtsordnung würden dabei revidirt werden, z. B. ob nicht die Geschworenensbank in der Zahl ihrer Mitglieder eine Minderung vertragen. Zu den Einzelheiten der Anträge könne die Regierung heute nicht Stellung nehmen. Die Tendenz der Anträge sei ihr sympathisch. Die Anträge werden an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

— Der Währungsprozeß im linksliberalen Lager hat wieder eine interessante Erscheinung an die Öffentlichkeit getrieben, die Gründung einer norddeutschen demokratischen Partei. Es wird ein Aufruf veröffentlicht, welcher zur Sammlung und Organisation der demokratischen Elemente im Volk auffordert und die Grundzüge eines Programms aufstellt, dessen nähere Festsetzung einem allgemeinen Parteitag vorbehalten bleiben soll. Die Veranstalter der neuen Parteigründung sind einige Abgeordnete oder frühere Abgeordnete, welche die „Fusion“ nicht mitgemacht oder ihren Anschluß widerrufen hatten. Die neue Parteigründung richtet ihre Spitze offenbar gegen die „Fusion“. Gegen die deutschfreisinnige Partei wird der Vorwurf erhoben, sie schäme sich der Ehrenbezeichnung demokratisch und dränge immer weiter nach rechts, wogegen endlich ein Damm aufgerichtet werden müsse. Es muthet uns seltsam an, einer Partei, die unter Eugen Richter's Leitung steht, vorwerfen zu hören, sie dränge immer maßloser nach der conservativen Seite. Es ist die alte Erfahrung, ein Radikaler wird immer von einem noch Radikaleren übertrumpft; schon hört man, daß auch die deutschfreisinnige Partei aus „verklappten Reaktionären“ und wie sonst die üblichen Schmeichelnamen für die Rechtsliberalen lauten, bestehe. In das lockere Gefüge dieser Vereinigung wird die neue Partei ohne Zweifel einen weiteren Reiz treiben. Die ehemaligen Secessionisten müssen jetzt von allen Seiten hören, daß sie unzuverlässige Charaktere, zweifelhafte Liberale, Kompromissmenschen, Liebäugler nach rechts seien, daß ihr Anschluß an die Fortschrittspartei den Ruin der letzteren zu Folge gehabt und den demokratischen Boden, auf dem dieselbe beruhe, zerstört habe. Lehrreicher, meint die „Magdeb. Ztg.“, ist das Wort von der schiefen Ebene nie hervorgetreten, als in dieser Bildung einer

demokratischen Partei, um „dem Rechtsdrängen der Deutschfreisinnigen“ Einhalt zu thun.

— In conservativen Kreisen wird jetzt eine allgemeine, gesetzlich festgestellte Fabrikordnung für ganz Deutschland in Vorschlag gebracht. Die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme wird hergeleitet aus den letzten Berichten der Fabrikinspektoren, in denen vielfach Klage geführt wird, daß durch die erlassenen Fabrikordnungen das Interesse und das Ehrgefühl der Arbeiter in der bedenklichsten Weise gemindert werde. Es werden einzelne Beispiele angeführt, in denen der weitaus größte Theil der Bestimmungen in der betreffenden Fabrikordnung sich mit den Strafen besetzt, welche dem Fabrikherrn im Falle eines Vergehens seitens seiner Arbeiter gegen dieselben zuzurechnen seien. Daß dem Fabrikdirector das Recht eingeräumt wird, Arbeiter und Aufsichtspersonal gegebenen Falles ohne Kündigung zu entlassen, ist noch das Geringsste. Schlimmer ist es schon, wenn die Arbeiter unter directer Anpreisung von Prämien zum Denunciren ihrer Kameraden veranlaßt werden. Derartige Bestimmungen stehen natürlich mit dem Geiste der Gewerbeordnung nicht im Einklang, daß sie aber trotzdem haben eintreten können, muß als Beweis dafür gelten, daß der Secante einer allgemeinen Fabrikordnung nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen ist. Um so unbegreiflicher in Arbeiterkreisen wird gleichwohl der von conservativer Seite ausgegangene Vorschlag theils mit Mißtrauen aufgenommen, theils von vornherein als unannehmbar zurückgewiesen, weil der Argwohn gebot wird, daß die allgemeine Fabrikordnung nur als Mittel ersehen sei, um drückende Bestimmungen theils neu einzuführen, theils bestehende auf bisher nicht betroffene Kreise auszudehnen. Von socialdemokratischer Seite wird die Aufhebung aller Fabrikordnungen verlangt und geltend gemacht, daß die zur Herstellung eines wirksamen und umfassenden Arbeiterrechtes die Gewerbeordnung ausreichte.

— Wie es heißt, wird die alt-braunschweigische Uniform den Herzog Wilhelm nicht lange überleben. Die braunschweigischen Truppen sollen, wie verlautet, statt der jetzigen schwarzen Uniform und der Käppis die preussische Uniform und den Helm erhalten. Jedenfalls aber werden die Regimenter die Auszeichnungen, die sie an den Kopfbedeckungen tragen, auch ferner beibehalten.

— In Irland kommen wieder zahlreiche Agrarverbrechen vor. In Nord-Kerry wurde das Gehört eines mißliebigen Pächters in Brand gesteckt, und die Insassen entgingen mit genauer Noth dem Flammentode. In Westmeath wurde eine Ehepaar von einer Bande Vermummter gezwungen, niederzuknien und zu schwören, daß es den Dienst eines im schwarzen Buch der Landliga stehenden Pächters verlassen würde. Dann wurden mehrere Schüsse über ihre Köpfe abgefeuert, als Zeichen, daß Ungehorsam mit dem Tode bestraft werden würde. In der Grafschaft Cork drangen mehrere Vermummte in das Haus eines Farmers und bemächtigten sich dessen Gewehre und Munition.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Als Vorspiel zu den in diesen Tagen beginnenden Verhandlungen beim Reichsgericht gegen die Beteiligten des geplanten Attentats auf dem Niederwald hatte sich auf Grund einer angeblichen aus Elberfeld eingegangenen Depesche das Gerücht verbreitet, es sei von Seiten der Anarchisten ein Anschlag gegen die hiesigen Gerichtsgebäude beabsichtigt, man wolle dieselben in die Luft sprengen oder in Brand stecken. In dankenswerther Weise — zumal in Anbetracht der Anwesenheit des Königs, welcher das in der Nähe der Gerichtsgebäude befindliche neue Concerthaus besuchte — sind von Seiten der Polizeidirection größere Sicherheitsmaßregeln in der Weise getroffen worden, daß man im Innern der betreffenden Gebäude mehrere Militärposten aufgestellt hat, welche des Nachts wesentlich verstärkt und durch häufige Patrouillen in der Umgebung der Gebäude unterstützt werden. So lebhaftes Interesse die Vornahme der genannten Maßregeln beim Publikum auch erwecken muß, so stügt sich dieselbe Seitens der Behörden hoffentlich nicht auf Thatfachen.

— Zwickau. Die Tagesordnung für die Mittwoch, den 17. d. M., Vormittag 1/2 12 Uhr stattfindende Sitzung des Kreisaußschusses besagt Folgendes: 1) Neuwahl der Mitglieder der Reclamationscommission des III. Steuerkreises und deren Stellvertreter. 2) Das neue Anlagenregulativ für Marienberg. 3) Beschwerde des Schneider M. Schäfer in Chemnitz wegen Entziehung des Bürgerrechts. 4) Recurs des Monteur Löbel und 5) Recurs des Monteur Wöniß, beide in Falkenstein, gegen Heranziehung zu den Communalanlagen daselbst. 6) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von a. Dresden und Steindöbra wegen Restitution von Kur- und Verpflegskosten für die 2c. Zimmer aus Georgenthal, b. Zeitz und Verbau wegen Unterstützung der verw. Schröder in Zeitz. 7) Nachtrag zum Ortsstatut für Schedewitz bezüglich der Einführung eines Gemeindebürgerrechts daselbst. 8) Recurs des Fabrikbesizers H. Müller in Hirschfelde gegen die Abschätzung in Marienberg.

— Welche Vorsicht beim Behandeln von Petroleumlampen geboten ist, davon legte wiederum ein in diesen Tagen in Zwickau stattgefundener Vorfall abermaliges Zeugniß ab. Beim Anzünden einer dergleichen Lampe strich die betreffende Person über den bereits brennenden Docht noch einmal hinweg, wobei ein glimmendes Stück desselben in den inneren Theil der Lampe fiel. Dieselbe explodirte infolge dessen, und ergoß sich das brennende Oel in die Stube. Durch schnelles Auflegen von Decken wurde jedoch der entstandene Brand sofort erstickt, so daß weitere Gefahr beseitigt wurde.

— Altenburg. Vor einigen Tagen wurde ein in Gößnitz dienendes Mädchen von hier in seiner Kammer von einem Manne überfallen, der sich dort versteckt hatte und dem Mädchen die Böpfe abschchnitt. Der Schreck lähmte dem Mädchen die Sprache. Dasselbe wurde nach Altenburg gebracht und machte